

Hermes Phettberg:

"Die Oper Schutt"

Der Vorhang geht auf, auf der Bühne ein gigantischer Haufen Schutt. Alle darin befindlichen vier Personen (1. Johanna, 2. Johann, 3. Der Zwerg, 4. Die Diebin) sind vollkommen verschüttet. Ein oder zwei Steine bewegen sich kurz noch. Danach keinerlei Bewegung des Haufens. Die vier verschütteten singen ihre Klagesätze. Und sterben der Reihe nach. Bis gegen Schluss der Oper alle verstorben sind. Relativ bald erscheint die Sprechrolle, Herr Voltaire, und trifft Maßnahmen, dass die Verschütteten befreit werden. Es gelingt ihm aber nicht. Voltaire könnte, wenn es oporton erscheint, zwischen den Hilfescreien und Klagegesängen der vier Verschütteten Sätze aus dem Matthäus Evangelium sprechen. Und zwar aus dem Kapitel 25 die Verse 14 bis 30. Dies, wie alles, wie nichts, muss aber nicht sein. Die Oper gleitet in eine Stille. Der Haufen scheint trotz der Bemühungen Herrn Voltaires ziemlich unverändert, statisch liegt er da wie ein Gebirgszug, wenn sich der Vorhang wieder schließt.

JOHANNA: 1. Gesang

Ich finde niemand, den ich um Hilfe bitten könnte. Weil ich vor allen Leuten Angst habe. Alle sind so resolut. Niemand erscheint mir weich. Ich sterbe vor Angst. Je älter ich werde, desto mehr schäme ich mich meiner Unbeholfenheit.

JOHANN: 1. Gesang

Ich habe kein einziges Stück Wäsche gewaschen. Panik über Panik. Und kein Mensch, vor dem ich mich nicht schämte, ihn um Hilfe anzuflehen, weil mir alle Begegnung so unendlich weh tut. Alle Blumen völlig verdorrt.

DER ZWERG: 1. Gesang

Die ganze Wohnung ist übersät mit Wurstpapierln, Joghurtbechern, alles über den Boden zerstreut. Darüber alle Wäsche die ich besitze, verdreckt und stinkend über den ganzen Fußboden vollkommen alles voll Dreck.

JOHANNA: 2. Gesang

Unerträgliche Einsamkeit. 50 Jahre Einzelhaft. Wo ich hinginge, täte es aber ungleich mehr weh. Alle hier sind instruiert über mich. Habe so ein Bedürfnis nach Sex, aber bin alt und ekelig. Werde nie mehr ein schamloses Obszönsein eines Menschen erringen können.

HERR VOLTAIRE: 1. Sprechtext

"Der Herr rief seine Knechte und vertraute ihnen seine Habe an; und einem gab er fünf Zentner Silber, dem anderen zwei, dem drittten einen, einem jeden nach seiner Tüchtigkeit, und zog hinweg."

JOHANN: 2. Gesang

Die Wohnung stinkt, dass es einem den Atem raubt. Dutzende Mäuse urinieren, Koten, begatten sich, gebären und versterben in ihr ohne Grenzen.... Ich sitze hilflos daneben und stinke.

JOHANNA: 3. Gesang & STIRBT

Durchs daran anschließende, frustrane Suchtfressen werde ich noch ungünstiger, noch unfähiger wird mein Sexappeal noch weniger in der Lage sein, begehrte Sexappeale mir aufschließen (erschließen) zu vermögen.

DIE DIEBIN: 1. Gesang

Und ich kann den Kot nicht aus der Kloschale schieben. Meine Not ist unbeschreiblich.

DER ZWERG: 2. Gesang

Überall Urintropfen, die mir ausrinnen, während ich über die Schmutzwäsche zum Klo rase harninkontingent.

HERR VOLTAIRE: 2. Sprechtext

"Als bald ging der hin, der die fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit denselben und gewann andere fünf. Desgleichen, der die zwei Zentner empfangen hatte, gewann zwei andere. Der aber den einen empfangen hatte, ging hin und machte eine Grube in die Erde und verbarg seines Herrn Geld."

DER ZWERG: 3. Gesang

Meine Bettwäsche stinkt. Hilflos und voller Angst vor Menschen.

JOHANN: 3. Gesang & STIRBT

Das Waschbecken ist vollgebrochen und inzwischen eingetrocknet und darauf wächst Schimmel. Und also ist alles verstopft - und ich weiß es nicht mehr herauszukratzen aus dem Waschbecken. Schwer eingedorrt alles.

DIE DIEBIN: 2. Gesang

Und alle haben nur Rat-Schläge. Alle wissen wies ginge.

HERR VOLTAIRE: 3. Sprechtext

"Über eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt Rechenschaft mit ihnen. Da trat herzu, der die fünf Zentner empfangen hatte, und legte andere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe damit andere fünf Zentner gewonnen. Da trat auch herzu, der die zwei Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut; siehe da, ich habe mit denselben zwei andere gewonnen."

DER ZWERG: 4. Gesang & STIRBT

Ich liege seit Monaten auf den Stahlfedern meiner Matratzen, die Drahtenden, die ein Zehntel Millimeter herausragen aus den Stahlfedern, weil es die billigste Matratze war, die es gab, kratzen mich die ganze Nacht. Aber ich habe nicht die Kraft, wenigsten ein Leintuch darüber zu breiten.

HERR VOLTAIRE: 4. Sprechtext

"Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist; und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in die Erde. Siehe, da hast du das Deine. Sein Herr aber antwortete ihm: Du böser und fauler Knecht! Darum nehmet von ihm den Zentner und gebet ihn dem, der die zehn Zentner hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben. Wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden."

DIE DIEBIN: 3. Gesang & STIRBT

ICH FLEHE DICH AN, ANTWORTE NICHT. Meine Not brüllt durch die Stadt...